

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13
1. Einführung:	
Zur Geschichte der Wirksamkeitskonstruktionen der Neuroleptika – aktuelle, historische und theoretische Bezüge	17
1.1 Die Bedeutung der Psychopharmaka für die Psychiatrie – aktuell und historisch	17
1.2 Die Geschichte der Psychopharmaka (neu) schreiben: Forschungsstand und Perspektiven	24
1.3 Aufbau der Arbeit	33
1.4 Zwischen Wirkung und Erfahrung: der Patient im Erprobungsprozess – einige theoretische Überlegungen	37
2. Historischer Kontext:	
Die Geschichte der Psychopharmaka vor 1950 und die Einführung des ersten Neuroleptikums in die Psychiatrie	57
Einleitung	57
2.1 »Ohne Opium möchte ich nicht Irrenarzt sein«: Drogen als vormoderne Psychopharmaka	58
2.2 Psychotrope Stoffe im Spannungsfeld ihrer Experimentalisierung: Jacques Joseph Moreau de Tours und Emil Kraepelin	63
2.3 Von der Geschichte der Stoffe: psychotrope Stoffe als gefährliche Substanzen	73
2.4 Zum Stand der Arzneimittelprüfung um 1950	82
2.5 Eine pharmakologische Wende in der Psychiatrie: die Einführung der modernen Psychopharmaka und die Bedeutung des klinischen Versuchs	95
Zusammenfassung: Die Genese neuer psychiatrischer Medikamente aus der klinischen Beobachtung	117

**Teil I Wirksamkeit als Zeugenschaft.
Versuche an psychiatrischen PatientInnen
am Beispiel des Megaphens**

1. Vom Labor in die Psychiatrische Universitätsklinik Heidelberg: die Strategie der Firma BAYER	123
2. Die Geschichte der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg zwischen 1933 und 1960	133
2.1 Vor 1953: Vergangenheitspolitiken	133
2.2 Sozialpsychiater und Euthanasiemörder? Carl Schneider	135
2.3 Ein Schritt zurück nach vorn: Kurt Schneider	138
2.4 An der Schwelle zur Psychopharmakologischen Revolution: Die Psychiatrische Universitätsklinik und ihre Vergangenheitsbewältigung	142
2.5 Ein Pionier der Erprobung neuer Psychopharmaka: Hans-Hermann Meyer	144
2.6 Zwischen anthropologischen Positionen und biologischen Therapien: Walter Ritter von Baeyer	147
2.7 Zwischen sozialpsychiatrischen Reformen und antipsychiatrischen Kämpfen: die Rolle der Heidelberger Klinik nach 1960 – ein Ausblick	151
2.8 Das Beispiel Heidelberg in den 1950er Jahren – eine erste Zusammenfassung	153
3. Die Erprobung von Megaphen an der Universitätsklinik Heidelberg – Quellenkritische Überlegungen und erste Ergebnisse	155
3.1 Die Potentiale der Krankenakte für eine Geschichte der Wissenschaft als Praxis	155
3.2 Die Akten der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg: Bestand und Struktur	159
3.3 Auswahl und Begründung der Stichprobe	163
3.4 Die PatientInnen der Psychiatrischen Universitätsklinik um 1953	166
3.5 Megaphen in den ersten fünf Jahren: Häufigkeiten	168
3.6 Fallauswahl	179
3.7 Der Patient in der Akte als Akteur und als Fall: theoretische Überlegungen	180

4. Neuroleptische Effekte <i>erfahrbar</i> machen: die Versuchspersonen der klinischen Erprobung von 1953	187
4.1 Die primären Durchgangspunkte einer neuen Therapieform: die ersten beiden Patienten	188
4.2 Ein deutscher »Sonderfall«? Herr A.	191
4.3 Weil »sie absolut immer etwas anderes will, als sie soll«? Das Mädchen B.	203
4.4 Die klinische Konstitution eines »erfolgreichen Behandlungsfalls«: Herr C.	212
4.5 Erprobungen an psychiatrischen PatientInnen: Einwilligungen und Beschwerden	217
4.6 Wirksam in Bezug auf was? Erste Versuche der Wissensbildung anhand »besonderer Diagnosen«	224
4.7 Die ersten PatientInnen als »Fälle« beschreibbar machen: Hans-Hermann Meyers erste Publikation	238
4.8 Die PatientInnen im Stichversuch von 1953: vorläufige Zusammenfassung	242
 5. Eine breitere Erprobung möglich machen: Megaphen zwischen 1954 und 1957	249
5.1 Der Versuchscharakter breitet sich aus: Kombinationsbehandlungen	251
5.2 Ein Zusammenbruch als Sinnkrise?	258
5.3 Wissensbildung jenseits der Konstitution eines psychiatrischen Falls: ein Beispiel von Kopfschmerz unklarer Ursache	266
5.4 Komplikationen und Komplizenschaft in den ersten fünf Jahren	270
5.5 Die Medikation als Grenzerfahrung: ein Todesfall	279
5.6 Kombinieren und experimentieren: die ersten Jahre der Megaphentherapie	282
 Zwischenfazit: Hybride Effekte	285
 6. Vom Labor in die Klinik und zurück: Megaphen im Spannungsfeld wechselnder Indikationen	289
6.1 Erregung. Erbrechen. Schmerz: die Werbung der Firma BAYER 1953–1956	291
6.2 Das Aufkommen psychiatrischer Indikationen in der Vermarktung ab 1957	297
6.3 Indikationsänderungen und Marketing: Zusammenfassung und Ausblick	302
 Zusammenfassung Teil I: Der Prozess einer Experimentalisierung	305

Teil II Wirksamkeit im Experiment. Prüfverfahren in der klinischen Psychopharmakaforschung

Einleitung	311
1. Zum Problem der neuroleptischen Wirksamkeit: die Debatte in den USA	319
1.1 »The Powerful Placebo«: Henry Beecher, Austin Bradford Hill und die Experimentalisierung der klinischen Versuchsanordnung	319
1.2 »Problems in Evaluation« – erste Debatten um kontrollierte Psychopharmakastudien	323
1.3 Zur Konstruktion einer neuen Episteme der Wirksamkeit – vorläufige Zusammenfassung	334
2. Die bundesdeutsche Debatte um die neuroleptische Effektivität	339
2.1 Karl Jaspers, Kurt Schneider und die psychiatrischen Schulen in der BRD um 1950	339
2.2 Paul Martini, die Klinik und die Psychopharmakologie	351
2.3 Erste Objektivierungsversuche zwischen 1953 und 1959	361
3. Ein bundesdeutsches Netzwerk: die Arbeitsgemeinschaft für Neuropsychopharmakologie	367
3.1 Das EEG in der Bestimmung von Wirksamkeit	370
3.2 Die Verbindung von Pharmakopsychiatrie und Pharmakopsychiatrie	375
3.3 Die Geburt der Stammkarte: ein neues System zur Wissensproduktion entsteht	381
3.4 Vom Effekt zur Wirksamkeit: eine Übersetzung und ihre Folgen	391
4. Wirksam in Bezug auf was? Die Überführung der psychiatrischen Diagnostik in ein Papierwerkzeug	395
4.1 Von ganzen Diagnosen zur Leitsymptomatik: ein neuer Psychosebegriff	396
4.2 Spezifisch wirksame Medikamente? Neuroleptika in der Diskussion	396
4.3 Zwischen Psychologie und Psychiatrie: das Forschungsfeld Wirksamkeit und Persönlichkeit – ein Exkurs	404
4.4 Neue Entwicklungen der psychiatrischen Diagnostik: ICD und DSM	409
4.5 Von der Wirkung zur Diagnose: ein Paradigmenwechsel in der Bestimmung psychischer Krankheiten	419

5. Der Begriff der neuroleptischen Wirksamkeit im Spannungsfeld der Diskussionen um ein neues Arzneimittelgesetz	425
5.1 Befunddokumentationen und Ratingskalen: zur Entwicklung neuer Messinstrumente	429
5.2 Das Subjekt als Störfaktor im klinischen Versuch: die Anwendung des Doppelblindversuchs und Studien gegen Placebos	433
5.3 Die Einflüsse der Umwelt ausschalten: Randomisierung und statistische Versuchsplanung	436
5.4 Die Einwilligung der Versuchspersonen	439
5.5 Die bundesdeutsche Psychopharmakaforschung am Scheideweg: »Erfahrung« oder »Experiment«?	443
Zusammenfassung Teil II: Epistemologische Verschiebungen in der bundesdeutschen Psychopharmakologie	449
Teil III Diskussionen: Ausgeschlossene Wirksamkeitsaspekte – Neuroleptika in der Öffentlichkeit	
1. Sollen Psychopharmaka verboten werden? Neuroleptika im Spiegel der Debatten um ihre unerwünschten Effekte	457
2. PatientInnenbewegung und Psychopharmaka – Compliance und Noncompliance	477
Fazit: Zwischen Wirkung und Erfahrung – die Wirksamkeit als technisches Problem?	491
Abbildungen	505
Tabellen	517
Abkürzungsverzeichnis	521
Archivalien	523
Literatur	525